

EHC Chur in einem zu schiefen Licht

Zum Bericht «Sechs Spieler verlassen den EHC Chur!» und zum Kommentar «Zurücktreten?» in der «BZ» vom Montag, 2. Mai.

Im Gegensatz zu Herrn Dreifuss, der anhand eines Interviews mit einem Vorstandsmitglied und aus sogenannten Kreisen des EHC Chur sowie von einem Funktionär eines anderen Bündner Eishockey-Klubs seine Informationen holte, nahm ich mir die Mühe, die Informationen für eine Richtigstellung und Antwort seiner Frage im Kommentar, «Zurücktreten?», aus zuverlässiger Quelle zu beschaffen.

Zurücktreten? Diese Frage ist sogar berechtigt, aber für ganz andere Leute als Präsident Eymann. Zurücktreten sollten nämlich diejenigen in Klubkreisen, die gar nicht vorne sind, die Alles-und-Besserwisser, die für den Verein keinen Finger rühren.

Im Kommentar schreibt Herr Dreifuss, der EHC Chur müsse froh sein, wenn er das nächste Jahr nicht in die 2. Liga absteigen müsse. Dies ist sicher seine und auch die Meinung vieler anderer Leute. Ich aber meine, dass ein mittlerer Tabellenrang herausgespielt werden kann, denn der EHC-Chur-Nachwuchs zählt ja bekanntlich zum besten in der Schweiz.

Zu den Transfers ist folgendes zu sagen: Die Spielertransfers und die Ausleihverträge tragen heute den EHC Chur. Schon im Jahre 1973 wäre der EHC ohne solche kluge Verträge finanziell ruiniert gewesen. Jetzt bei diesem Zuschauerschwund und auch sonstiger fehlender Unterstützung durch die Churer Bevölkerung ist es wieder so schlimm, dass sogar vermehrt in diese Richtung gearbeitet werden muss. Wie schön wäre es doch, die Transfergelder auf ein separates Konto zu buchen, Herr Dreifuss! Soviel zu den Spieler-Abgängen.

Nun zum Spruch dieses Funktionärs eines anderen Eishockey-Klubs. Was weiss der schon, was in dieser Hinsicht im EHC Chur getan wird? Herr Eymann ist ja gerade in dieser Sparte sehr gut beschlagen. Seine Arbeit hinter den Klubkulissen ist enorm gross, auch während den Ferien! Aus Platzgründen kann ich leider auf seine aussergewöhnlichen Verdienste hier im Detail nicht eingehen, weise aber auf den Jahresbericht der Mini-Liga 1976/77 hin, der von Herrn Moser wirklich gut und sachlich abgefasst wurde. Dieser Bericht ist, leider aus drucktechnischen und finanziellen Gründen etwas gekürzt, im neuesten Bulletin des EHC Chur erschienen und enthält unter anderem den Werdegang mit Höhen und Tiefen der letzten Jahre.

Zum «Fall Torhüter Wettstein», der gar kein Fall ist, der aber im Kommentar so hochgespielt wird, ist folgendes zu sagen: Trainer Wagner hat dazumal ganz richtig und ehrlich gesagt, dass der

EHC keinen Torhüter nötig habe. Dies stimmte auch, da der Wegzug von einem der drei Torhüter zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt war. Hätte also Trainer Wagner den Torhüter Wettstein nehmen sollen, um dadurch noch zwei bis drei Abgänge mehr zu provozieren? Aus welchen Gründen der EHC Grisch Torhüter Wettstein praktisch gratis erhalten hat, erfährt der Interessierte sicher beim EHC Grisch, handelt es sich doch um ein vertraglich geregeltes Dreiecks-Verhältnis zwischen den Klubs von Biel, Grisch und Weinfelden.

Dass sich auf die drei Inserate hin niemand gemeldet hat, ist natürlich Pech, hat aber ganz sicher mit der Führung des EHC Chur und insbesondere mit Präsident Eymann überhaupt nichts zu tun.

Warum wollte wohl besagter Stammspieler im Unterland nur wegen Präsident Eymann nicht nach Chur zurückkommen? Ist es vielleicht nicht eine reine finanzielle Angelegenheit?

Damit bin ich beim letzten Punkt hinsichtlich Transfers angelangt. Solange die Finanzen so schlecht stehen, kann der EHC Chur keine teuren Spieler einkaufen. Schliesslich müssen alle laufenden Rechnungen bezahlt werden. Dass dies vorläufig mit den Transfergeldern geschieht, ist sehr bedauernswert und kann nur durch die volle Unterstützung der Bevölkerung von Chur und Umgebung vermieden werden, indem trotz der weniger guten Spiele mehr Zuschauer kommen. Im weiteren sollte versucht werden, durch die Erhöhung der Zahl der Donatoren, Supporter und Plebsmitglieder sowie Inserate im Matchprogramm und die Werbepflicht der Spieler Mehreinnahmen zu erzielen.

Abschliessend noch einige Worte zum letzten Abschnitt des Kommentars, der wohl gezielt und bewusst bezweckt, Herrn Eymann als Präsidenten «abzuschliessen». Herr Dreifuss wirft ihm die häufige Abwesenheit und seinen auswärtigen Wohnort vor. Das Management sei mangelhaft, und auch eine klubinterne Umfrage bei den Spielern habe ergeben, dass Herr Eymann zurücktreten sollte. Laut meinen Erkundigungen aber ergab eine diesbezügliche schriftliche Umfrage bei 15 Spielern folgendes Resultat: 13 sind mit Herrn Eymann zufrieden, ein Spieler enthielt sich der Stimme, und ein Spieler war für den Rücktritt.

Dann zum Management: Ist nur jener Mann ein guter Präsident, der bei jeder Angelegenheit dabei ist? Wieviele Stunden hat Herr Eymann in diesen 5 Jahren für den EHC Chur geopfert? Was hat Herr Eymann im Jahre 1972 übernommen, als der EHC zwei Jahre ohne Präsident war? Wie gut ist heute die Zusammenarbeit mit den beiden Vizepräsidenten, mit dem Finanzchef usw.? Wissen Sie auch, ob Herr Luchsinger das Amt des Präsidenten über-

haupt annehmen, oder ob er bei einem Rücktritt von Herrn Eymann vielleicht auch aufhören würde und mit ihm noch andere Funktionäre? Könnten Sie dann auf Ende Mai 1977 einen qualifizierten Mann als neuen Präsidenten bringen und dazu eventuell noch den ganzen Vorstand?

Mit Ihrem unobjektiven Kommentar vom 2. Mai 1977, den Bericht ausgenommen, haben Sie dem EHC Chur einen sehr schlechten Dienst erwiesen.

Ich aber hoffe, dass mit diesen Informationen der Öffentlichkeit die wahre Situation dargelegt werden konnte und dass das Image des EHC Chur wieder im rechten Licht erscheint.

Gallus Caluori, Chur

G. D. Dieser Leserbrief darf nicht unwidersprochen bleiben, enthält er doch verschiedene Ungenauigkeiten, die ein falsches Bild abgeben. Wir bemerken dazu folgendes:

1. Wir haben nicht mit nur einem Vorstandsmitglied gesprochen, sondern mit deren zwei längere Telefongespräche geführt.

2. Dass der EHC über einen guten Nachwuchs verfügt, ist nicht zu bestreiten — heute allerdings nicht mehr bei den Elite-Junioren, sondern vor allem bei den Novizen, und die sind für die erste Mannschaft natürlich noch lange nicht reif genug.

3. Die Meinung, dass es eindeutig besser gewesen wäre, ein separates Transferkonto zu führen, wird von einem unserer Gesprächspartner (Vorstandsmitglied) vollumfänglich geteilt.

4. Zum «Fall Wettstein»: Es ging uns bei der Schilderung dieses Falles nicht darum, dass der EHC Chur hier das «Transfer-Rennen» gegen den EHC Grisch verloren hat, sondern einzig und allein darum, dass der Stadtklub die Verhandlungen mit dem ehemaligen NL-A-Torhüter viel zu spät aufgenommen hat. Unsere Erkundigungen haben nämlich ergeben, dass die Chance, Wettstein für den EHC Chur zu verpflichten, bei rechtzeitiger Kontaktnahme durchaus bestanden hätte — und dies trotz des von Leserbriefschreiber Gallus Caluori geschilderten Dreiecksverhältnisses. Der «Fall Wettstein» scheint uns eben für die Churer Klubpolitik der letzten Jahre typisch zu sein.

5. Wenn man den betreffenden Kommentar richtig gelesen hat, weiss man, dass Waldemar Eymann nicht der auswärtige Wohnort (Landquart) vorgeworfen wurde, sondern die zu häufige Abwesenheit von Chur bzw. Landquart.

6. Zur klubinternen Umfrage: Unser entsprechender Text lautete: «Auch Spieler des EHC Chur haben übrigens diesen Wunsch (Rücktritt von Waldemar Eymann) im Rahmen einer klubinternen Umfrage geäussert.» Die Anzahl dieser Akteure haben wir offengelassen.